gen der Amerikaner verraten und verkauft fühlt. Churchill sucht nun seinem Freund und Bundesgenossen im Weißen Haus einzureden, daß „von größeren Gesichtspunkten aus" die Bolschewisten und die sonstigen Hilfsvölker des Dollarimperialismus nicht mehr beliefert werden dürfen. Der einzig notleidende Bundesgenosse sei und bleibe Großbritannien. In britischem Interesse müßte Roosevelt sogar unter Umständen auf sämtliche Außenposten im pazifischen Raum verzichten.

Zur Bemäntelung dieser harten Interessengegensätze hinter den Kulissen bemühte sich der britische Premier im Washingtoner Kongreß durch Lobhudeleien der USA. und durch fromme Sprüche auf die Kongreßmitglieder einen möglichst günstigen Eindruck zu hinterlassen. Er pries dabei die „olympische Seelenstärke der USA." und ließ sogar seine Zukunftshoffnungen, die ja bei diesem Kauderwelsch der Unsicherheit nicht fehlen durften, schließlich in die Worte des Psalmisten ausklingen: „Wessen Herz auf den Herrn gerichtet ist, der braucht schlechte Nachrichten nicht zu fürchten." Mit einem solchen verlogenen Gestammel läßt sich vielleicht auf primitive Kreise ein starker Eindruck schinden. Die Kriegslage wird aber dadurch bestimmt nicht gebessert.

Auch der jetzt über alle Gebühr verherrlichte angebliche britische Erfolg in Nordafrika kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Engländer für den gewonnenen Wüstenboden schwerste Opfer an Menschen und Material bringen mußten. Sie haben fast die gesamte militärische Produktion Großbritanniens und der USA. aus dem letzten Jahre nach der Libyschen Wüste verfrachtet, um damit einen Prestigeerfolg zu erzwingen. General Rommel hat diese ungeheure Belastung auf sich genommen und in Kämpfen von beispiellosem Heldenmut die verbündeten deutschen und italienischen Truppen taktisch so hervorragend geführt, daß bis heute der Feind noch immer nicht das Ergebnis verbuchen kann, das er bei Beginn der Offensive und als unmittelbar bevorstehend ankündigte. Durch diesen tapferen Widerstand ist nicht nur England überrascht, sondern auch der Kampf Japans im pazifischen Raum wesentlich entlastet worden. Dieser Gesichtspunkt darf bei der Beurteilung des schweren Ringens in der Cyrenaika niemals übersehen werden. Er beleuchtet die weltweiten Zusammenhänge der jetzigen Kämpfe, die jetzt allmählich auch unsere Gegner dazu veranlassen, einen, wie sie es nennen, „Einheitsplan der Kriegsführung" auszuarbeiten.

In Kürze

Im Rahmen des deutsch-japanischen Rundfunkabkommens erfolgte am Sonnabend die erste Austauschsendung von Deutschland aus mit Ansprachen des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop und des japanischen Botschafters in Berlin.

Truppen des Verrätergenerals de Gaulle haben an den Weihnachtsfeiertagen die Neufundland vorgelagerten französischen Inseln St. Pierre und Miquelon besetzt.

General Wavell hat die Verantwortlichkeit für die Verteidigung Burmas übernommen. Generalleutnant T. J. Hutton, der Chef des Generalstabes in Indien, wurde zum Kommandierenden General in Burma ernannt.

Die jüdische Durchdringung Aegyptens wird, wie „Regime Fascista" eingehend begründet, von den Engländern planmäßig gefördert.

Chronik des Kriegsjahres 1941

Januar

2. Bekanntgabe in London: 1130 Stunden Luftalarm im Jahre 1940 in der britischen Hauptstadt. Am 21. 1. werden die zivilen Opfer bei deutschen Luftangriffen seit Kriegsbeginn in England wie folgt angegeben: 21 676 Tote und 31 208 Schwerverletzte.
4. Roosevelts Wiederwahl wird vom USA.-Parlament bestätigt. Am 6. Januar in einer Haß-„Botschaft" Ausfälle gegen die Achse, Hilfsversprechungen für England.
11. „England-Hilfsgesetz" wird im USA.-Kongreß eingebracht.
15. 57 000 Volksdeutsche aus Litauen, Estland und Lettland kehren ins Reich zurück.
16. USA.-Staatssekretär Hull richtet wieder Angriffe gegen Deutschland, Italien und Japan.
18. Vom Generalkonsulat in San Francisco wird die Reichsdienstflagge unter Tumulten heruntergeholt.
20. Aussprache des Führers mit dem Duce.
21. Roosevelt-„Botschaft" im Kapitol. Am 22. 1. wird das Ausfuhrverbot von Flugzeugen nach der Sowjetunion aufgehoben.
28. Der durch Japan vermittelte Waffenstillstand zwischen Thailand und Frz.-Indochina wird angenommen.
29. Reichsjustizminister Dr. Guertner gestorben.
30. Führerrede zum Tag der Machtergreifung: „Wer glaubt England helfen zu können, muß eins wissen, jedes Schiff, ob mit oder ohne Begleitung, das vor unsere Torpedorohre kommt, wird torpediert."
31. Annahme des „England-Hilfsgesetzes" im Außenausschuß des USA.-Senats.

Im Monat Januar war vor allem die Kriegsmarine und Luftwaffe gegen Schiffsziele tätig. Die Luftwaffe bombardierte ferner in zahlreichen Angriffen kriegswichtige Ziele auf der britischen Insel und griff am 10. Januar erstmalig auch in das Kriegsgeschehen im Mittelmeer ein.

Februar

5. Der USA.-General Wood berichtet vor dem außenpolitischen Ausschuß des Senats, daß Churchill schon 1936 gesagt habe: „Deutschland wird zu stark, wir müssen Deutschland vernichten."
17. Abschluß eines bulgarisch-türkischen Freundschaftspaktes.
24. Führerrede in München anläßlich der Parteigründungsfeier: „Die ganze Nation ist jetzt angetreten. In dem Augenblick, in dem das Kommando erschallt: Tritt gefaßt! wird Deutschland marschieren."

Im Februar waren Luftwaffe — u. a. auch mit Fernkampfflugzeugen — und Kriegsmarine im Handelskrieg wiederum sehr erfolgreich. Die Luftwaffe trat im Kampf in Nordafrika und im Mittelmeer weiter hervor und belegte wiederum britische und militärische Ziele auf der britischen Insel schwer mit Bomben.

März

1. Bulgarien tritt dem Dreimächtepakt bei. Am 3. März marschieren deutsche Truppen in Bulgarien ein.
5. Persönliche Botschaft des Führers an den türkischen Staatspräsidenten Inönü. Am 21. wird dem Führer ein persönliches Handschreiben des türkischen Staatspräsidenten überbracht.
6. Das „England-Hilfsgesetz" wird endgültig vom USA.-Parlament verabschiedet.
11. Japans Vermittlungsvorschlag zwischen Thailand und Frz.-Indochina wird unterzeichnet.
25. Beitritt Jugoslawiens zum Dreimächtepakt. Staatsakt in Wien. Am 26. bereits Kabinettsumbildung in Belgrad, am 27. Staatsstreich nach Rückkehr der Minister aus Wien. Ausschreitungen gegen Reichs- und Volksdeutsche. Achsenfeindliche Kundgebungen, in deren Hintergrund England, die USA. und die Sowjetunion stehen. Am 27. März gibt Sumner Welles vom Außenministerium in Washington direkte diplomatische Maßnahmen zu, um Jugoslawien vom Eintritt in den Dreimächtepakt abzuhalten.
26. Japans Außenminister Matsuoka in der Reichshauptstadt. Am 30. 3. Weiterreise nach Rom.

Im Monat März wurden durch die Luftwaffe wieder schwere Angriffe gegen englische Rüstungs- und Schiffahrtszentren vorgetragen, gemeinsam mit der Kriegsmarine wurden im Februar 1941 740 000 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Auch im Mittelmeer lebhafte Tätigkeit der deutschen und italienischen Luftwaffe.

Operationen deutscher und italienischer Verbände (Deutsches Afrika-Korps unter General Rommel) werden eingeleitet und führen am 26. zur Einnahme des britischen Stützpunktes El Agheila in der östlichen Syrthe.

April

1. Nichtangriffs- und Freundschaftspakt zwischen der Sowjet-Union und Jugoslawien.
6. Einmarsch in Jugoslawien. Aufrufe des Führers an das deutsche Volk und an die Soldaten der Südostfront. Erklärung der Reichsregierung vor der deutschen und ausländischen Presse. Memorandum an Jugoslawien und Griechenland. Am 8. März verspricht Roosevelt telegraphisch König Peter von Jugoslawien Hilfe.

Die deutschen Verbände des Heeres und der Luftwaffe überrennen in einem beispiellosen Siegeszug das jugoslawische und griechische Gebiet. Am 9. wird von Bulgarien her der Vardar überschritten, Stopije, Veles, Tetowo und Prilep genommen. Die ostwärts des Vardars stehende griechische Armee streckt die Waffen. Marburg a. d. Drau wird besetzt. Am 12. reichen sich deutsche und italienische Truppen nördlich des Ochrida-Sees die Hand. Am 11. überschreiten Ungarn die serbische Grenze. Am 13. wird Belgrad besetzt, am 14. ist der größte Teil des serbischen Heeres vernichtet. Am 16. fällt Serajewo, wo die serbische Armee kapituliert.

Am 18. wird die Reichskriegsflagge auf dem Olymp gehißt, in Nordgriechenland 17 000 Gefangene gemacht, am 21. die Thermopylen gestürmt. Die Engländer, die sich durch Flucht der deutschen Waffenwirkung zu entziehen suchen, erleiden bei der Einschiffung schwerste Verluste. Am 27. sind deutsche Truppen bis an die Südhäfen des Peloponnes durchgestoßen. Am 28. tritt der griechische Oberbefehlshaber zurück.

8. Zwei aus Kanada entkommene deutsche Kriegsgefangene werden auf Anordnung des USA.-Justizministers entgegen dem Völkerrecht gefesselt wieder ausgeliefert.
13. Abschluß eines sowjetisch-japanischen Neutralitätspaktes gelegentlich der Anwesenheit des japanischen Außenministers Matsuoka in Moskau.
15. Deutschland und Italien erkennen die Unabhängigkeit Kroatiens an.
18. Engländer ermorden den griechischen Ministerpräsidenten Koritsis. Die Regierung und der König flüchten nach Kreta.
19. Frankreich tritt aus der Genfer Liga aus.
21. Der Führer empfängt König Boris von Bulgarien.
24. Ungarns Reichsverweser beim Führer.

Während im April der Handelskrieg mit unverminderter Schärfe weitergeführt wird, (im März 1941 wurden 718 000 BRT. versenkt) werden in Nordafrika von den deutsch-italienischen Streitkräften in schneller Folge ungeahnte Erfolge gegen die Briten erzielt. Am 3. wird Agedabia, am 5. Benghasi genommen, am 9. ist Derna erreicht. Bei El Mechili werden 6 Generale und 2000 Mann gefangen. Am 13. ist Bardia erobert und Tobruk eingeschlossen, am 14. Fort Capuzzo und Sollum genommen.

(Fortsetzung folgt)

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 28. Dez. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein von Panzerkräften unterstützter feindlicher Infanterieangriff im Gebiet südlich von Bengasi schlug fehl. Wir fügten dem Feind Verluste zu und brachten Gefangene ein.

Artillerietätigkeit an der Front von Sollum und Bardia.

Deutsche Fliegerverbände bombardierten wiederholt wichtige Verbindungszentren des Gegners und griffen Flugplätze an. Es wurden Brände und Explosionen, einige am Boden zerstörte oder beschädigte Flugzeuge sowie viele getroffene Kraftfahrzeuge beobachtet.

Die Flugabwehr unserer großen Einheiten schoß drei Flugzeuge ab. Ein weiteres stürzte von der Abwehr Tripolis getroffen bei einem Einflug ab, der einige Opfer forderte und keine schweren Schäden verursachte.

Wiederholte Angriffe der deutschen Luftwaffe auf militärische Anlagen von Malta hatten bemerkenswerte Ergebnisse. Drei feindliche Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, andere am Boden in Brand gesetzt.

Undurchdringlicher Sperriegel der Leibstandarte

Achtzig Sowjet-Lastkraftwagen wollten aus der Hafenstadt entweichen

(SS-PK.) **Der Angriff auf die große Hafenstadt ist mit der einbrechenden Dunkelheit so gut wie beendet. Die Stadt ist fest in den Händen der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler", die am frühen Morgen in Zusammenarbeit mit einer Panzerdivision den Angriff über 10 Kilometer auf diese Stadt zu vortrug.**

Die letzten Widerstandsnester werden gesäubert. Dicker schwarzer Rauch liegt über Stadt und Hafen, und weit draußen auf der Reede erkennt man durch das Glas die waidwund geschossenen Kanonenboote der Sowjets. Vor uns, am Stadtrand jedoch, sprüht unablässig Leuchtspurmunition gegen den Himmel. Das sind die Munitionswagen von zwei Eisenbahnpanzerzügen, die jetzt ihren Sprengstoff in die Luft jagen. Fünf dieser Panzerzüge hatten die Stadt gleich rollenden Festungen umgeben. Urplötzlich waren zwei von ihnen im Rücken unserer vorwärtsstürmenden Einheiten aufgetaucht. Im letzten Augenblick gelang es unseren Jungen, die Maschinengewehre herumzudrehen und mit ihrem Feuer die Züge zu stoppen, bis herbeigerufene Flakgeschütze diese Ungetüme außer Gefecht setzten. Unser Bataillon ist bis zum Meeer durchgestoßen und hat in harten Kämpfen den Raum gesäubert. Immer wieder brandeten die Urrä-Bolschewik-Rufe der stürmenden Sowjets gegen unsere Kompanien. Wollten die Sowjets nicht elendig ins Meer getrieben werden, blieb ihnen nichts weiter übrig, als mit letzter Verzweiflung sich einen Weg nach Osten und Nordosten zu bahnen.

Draußen am Stadtrand, abgetrennt durch den doppelgleisigen Bahnkörper, liegt die auf der Karte nicht verzeichnete Siedlung eines Industriewerkes. Kleine Holz- und Lehmhütten, nur Küche und Schlafraum umfassend. Da durch diese Siedlung die Ausfallstraßen nach Osten und Nordosten führen, verlegen wir die Gefechtsstände der Kompanien und des Bataillons in diesen Bezirk. Ein Durchkämmen der unübersichtlichen Siedlung ist bei der inzwischen hereingebrochenen völligen Dunkelheit nicht mehr möglich. Die Gefechtsvorposten haben jedoch ununterbrochene Feindberührung, und das Gewehr- und Maschinengewehrfeuer flackert immer wieder auf. Plötzlich vernehmen wir in später Nacht das Brummen und Klopfen sowjetischer Motore, dazwischen mischt sich das Getrappel von Pferden, die wahrscheinlich bespannte Pak- und Flakgeschütze ziehen. Melder jagen zum Bataillonsgefechtsstand und überbringen die Wahrnehmungen der Kompaniechefs. Irgendwo muß eine Lücke entstanden sein. Der Ordonnanzoffizier, der die Verbindung zum Nachbarbataillon herstellen will, wird plötzlich auf russisch angerufen. Die Lage erhellt sich blitzartig: schnell werden Verstärkungen herangeführt. Der Gegner schießt plötzlich mit 2-Zentimeter-Pak auf die nach Osten führende Straße. Wie im Hexenkessel brodelt es im Innern auf. Es schießt von vorn, von rechts und von links.

Dann ist es wieder ruhig. Wir haben Zeit, denn entkommen können uns die Sowjets nicht. Nun wenden sie ihre alte Taktik an. Mit voller Fahrt versuchen sie über die Straße zu preschen! Da spricht unsere an der Straßenecke aufgestellte Pak einige Worte mit: die ersten Wagen stehen und brennen. Ein paar eingebrachte Gefangene sagen aus, daß der Kommissar der Kolonne von etwa achtzig Fahrzeugen befohlen habe, nach Nordosten auszubrechen und sich auf jeden Fall durchzuschlagen.

So, jetzt kennen wir uns aus. Woher die Wagen kamen, wo sie sich bisher versteckt gehalten, bleibt zwar für den Augenblick ungeklärt und ist auch belanglos. Während noch die Melder zu den Kompanien am Ortsrand unterwegs sind, gelingt es einigen Fahrzeugen in der Dunkelheit zu entkommen. Aber ein Funkspruch an die bereits am Vormittag nach Osten abgezweigten Einheiten der Panzerdivision sichert diesen Fahrzeugen einen guten Empfang. Die Quittung am folgenden Morgen lautete: Sowjet-Lastkraftwagen bei uns gelandet!

Den Sowjets gelang es nicht mehr, auch nur ein Fahrzeug noch über die Straße zu bringen. Die ganze stattliche Kolonne, meist funkenagelneue Lastkraftwagen, motorisierte Flak und Pak, fiel in unsere Hand. Der Kommissar jedoch war vor unserem Zupacken mit einem Motorrad entwischt. Ob er angekommen ist, weiß vielleicht auch die Panzerdivision . . .

SS-Kriegsberichter Erwin Rockmann.

•

Die Leibstandarte-SS Adolf Hitler stellt Freiwillige ein. Das Merkblatt über die ausführlichen Einstellungsbedingungen ist anzufordern beim Ergänzungsamt der Waffen-SS, Ergänzungsstelle Elbe IV, Dresden-A. 20, Tiergartenstraße 46 sowie bei allen Dienststellen der Allgemeinen SS, der Polizei und der Gendarmerie.

Manila — im Mittelpunkt der erfolgreichen Kämpfe der Japaner auf den Philippinen. Nachdem die Japaner neue Landungen vorgenommen und auch die amerikanischen Truppen auf den Philippinen Verstärkungen erhalten haben, sind jetzt an verschiedenen Frontabschnitten erbitterte Kämpfe im Gange. Die Hauptstadt der Philippinen, Manila, die Sitz eines Seebezirkes der amerikanischen Flotte ist, steht deshalb zur Zeit im Vordergrund aller militärischen Betrachtungen. — Unser Bild zeigt einen Teil der Hafenanlagen von Manila. — (Scherl-Archiv-M.)

38-Zentimeter-Blindgänger britischer Schiffsartillerie

Dieses Gebiet in Nordafrika stand unter dem Feuer schwerer britischer Artillerie, die hier einen Blindgänger vom Kaliber 38 herüberfandte. (PK.-Aufnahme Kriegsberichter Dreßler [Sch.])